

China wird Öko-Strom-Riese



China arbeitet unermüdlich am Ausbau der Sonnenenergie

Foto: dpa

Von Jakob Schlandt

Europa und dort besonders Deutschland an der Spitze, die USA in aussichtsreicher Position dahinter: Geht es um erneuerbare Energien wie Windkraft und Solar herrscht hierzulande immer noch die Überzeugung, weit vorne zu liegen. Für Norbert Röttgen, den christdemokratischen Bundesumweltminister, ist Deutschland „Weltmarktführer“ bei der Öko-Energie. Dabei ist es überfällig, diese Vorstellung zu revidieren: China ist mit einer dramatischen Aufholjagd an Europa und den USA vorbei innerhalb kurzer Zeit zum größten Markt für erneuerbare Energien aufgestiegen.

Nach neuen Zahlen des Forschungsinstituts Bloomberg New Energy Finance (BNEF) ist das zweite Quartal dieses Jahres spektakulär ausgefallen: In China wurden 11,5 Milliarden Dollar in neue Öko-Energie-Anlagen investiert, großenteils in die Windkraft, rund 72 Prozent mehr als vor einem Jahr. In Europa brachen die Investitionen dagegen auf ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr ein und liegen nur noch bei 4,5 Milliarden Dollar, knapp hinter den USA mit rund fünf Milliarden Dollar.

China steckt also derzeit mehr Geld in Erneuerbare als die USA und Europa zusammen. Bei BNEF heißt es dazu: „China setzt seinen außergewöhnlichen Aufstieg fort, während Europa einen Rückschlag erleidet.“ Ernsthaft beschäftigt sich China dabei erst seit fünf Jahren mit Öko-Energie, hat es aber in von niemandem für möglich gehaltener Geschwindigkeit geschafft, bei der Installation von Öko-Strom-Kraftwerken aufzuholen.

Ein Drittel von Chinas Windrädern ist noch ohne Strom

Geradezu in Windeseile: Schon im Jahr 2009 wurden in China Windmühlen mit einer Leistung von 14 000 Megawatt installiert. Es ist der höchste je von einem Land erreichte Wert in der Geschichte und mehr als halb so viel, wie in Deutschland seit Ende der 90er Jahre installiert wurde. 2009 kamen hierzulande Anlagen mit gerade einmal 1900 Megawatt dazu.

Geht es um die internationale Vereinbarung von festen Klimaschutzziele, stellt sich die chinesische Regierung gerne quer und verweist auf die historische Verantwortung der Industrieländer. Doch das hält das Land nicht davon ab, weiter auf Erneuerbare zu setzen. Sie sollen bis zum 2020 bereits 15 Prozent des gesamten Energiebedarfs aus Öko-Quellen zu decken (wobei allerdings die schon lange installierten Wasserkraftwerke dieses Ziel erst ermöglichen). Diese Marke liegt nicht weit entfernt von der EU-Vorgabe, die bei 20 Prozent liegt.

Zum Teil schreitet China so ungestüm voran, dass es große Probleme gibt. Ein Drittel der 2009 aufgestellten Windräder in China seien noch nicht ans Stromnetz angeschlossen, schätzt Alina Bakhareva, Expertin für erneuerbare Energien bei der Unternehmensberatung Frost & Sullivan. Dennoch: Die Vorstellung Europa sei grün, China hingegen ein ökologischer Schmutzfink ohne Reue, ist nicht mehr haltbar.

Das Land ist sogar drauf und dran, sowohl die USA als auch Europa bei der Produktion von Öko-Kraftwerken technologisch einzuholen oder hinter sich zu lassen. Mindestens vier von fünf Windrädern, die in China aufgestellt werden, werden dort auch hergestellt, schätzt Unternehmensberaterin Bakhareva.

Bei den hochkomplexen Windkraftanlagen haben die Chinesen aber noch Qualitäts- und Leistungs-Probleme. „Die beiden größten und erfolgreichsten Windkraft-Konzerne Sinovel und Goldwind können schon annähernd mit den weniger guten Europäern mithalten, auch wenn die Leistung noch geringer ist“, sagt Bakhareva. Doch der Rest habe noch arge Schwierigkeiten. Ein Beispiel: Die mechanisch extrem belasteten Lager für Windräder müssen sich die Chinesen noch aus Europa liefern lassen.

Europa und USA profitieren nicht vom Boom

Nicht so im Bereich Photovoltaik. Der Weltmarktanteil bei der Solarzellenproduktion ist in den vergangenen Jahren rasant in die Höhe geschossen. 2009 lag er bei 38 Prozent. Deutschland fällt dagegen rasant zurück und liefert nur noch 15 Prozent.

Andersherum profitieren die Europäer und US-Amerikaner vom Wind-Boom in China aber kaum. „Wer in China Windanlagen bauen will, muss vor Ort in Produktionsanlagen investieren“, sagt ein Siemens-Sprecher. Der Münchener Dax-Konzern werde dieses Jahr zwei Fabriken eröffnen, eine für Rotorblätter und eine weitere für die Gondeln, in denen Getriebe und Generator untergebracht sind.

Der Europäische Rat für Erneuerbare Energien (EREC) möchte angesichts des Öko-Strom-Booms in China ausgeprägtem Pessimismus in Europa entgegentreten. „Ja, die Märkte außerhalb Europas ziehen kräftig an. Aber wir sehen immer noch eine intakte Dynamik in Europa, und das wird auch so bleiben“, sagt EREC-Expertin Christine Lins. Es gebe ja auch immer noch Bereiche, in denen Europa klar führend sei. Bestes Beispiel sei die Offshore-Windkraft.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/wirtschaft/energie/china-wird-oeko-strom-riese/-/1473634/4523470/-/index.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau